

Entdeckungstour im Pulverdinger Holz

Im Rahmen des Enzweihinger Sommerferienprogramms hat die Ortsgruppe Enzweihingen des Schwäbischen Albvereins vor kurzem eine Entdeckungstour durch den Hochwald angeboten. Den 6 bis 10 Jahre alten Schulkindern sollte gezeigt werden, was man in einem Wald alles entdecken kann. Tatsächlich kamen 15 Kinder, um unter der Leitung von Christine Jeitner einen Teil des Pulverdinger Waldes zu erkunden. Vor dem Start der Wanderung bekamen alle Kinder 10 Glasmurmeln an die Hand, um diese rund um den Spielplatz und die Feuerstelle so zu verstecken, dass sie sie nach dem Ausflug wieder entdecken. Ziel war, die Kinder an den Umgang der Eichhörnchen mit Futter heranzuführen. Nach dem Verstecken wanderte die Gruppe zu dem Enzweihinger Wasserturm, der 1958 nach dem Zusammenschluss von Pulverdingen und Enzweihingen gebaut wurde. Den Kindern wurde erklärt, welche Aufgabe so ein Turm hat, wie so ein Turm funktioniert und wer von hier aus Trinkwasser erhält. Um festzustellen, welche Ausmaße der Turm hat stellten sich die Kinder rund um den Turm auf und gaben sich die Hände, ohne die Beteiligung der Erwachsenen hätte die Umfassung nicht funktioniert. Danach folgte ein längeres Stück Fußweg bis zur Erklärungstafel des „Alten Postweges“ und der dort gepflanzten Baumreihen. Weiter ging es an einem Ameisenhaufen vorbei zu dem mitten im Wald angelegten großen Tümpel und dem gegenüberliegenden gesprengten Bunker. Damit die Kinder tatsächlich alles sehen und hören konnten, wurde die Gruppe aufgeteilt. Christine Jeitner zeigte den Kindern die Teichpflanzen, die Libellen und den gesamten Bewuchs des Tümpels. Gleichzeitig besichtigte der andere Teil der Gruppe den gesprengten Bunker. Volker König erklärte ihnen alles für Kinder Interessante rund um den Bunker und die Befestigungslinie. Auf dem Weg zurück zum Spielplatz wurde ein Mitarbeiter der Forstverwaltung angetroffen, der gerade dabei war, eine Schonung freizuschneiden. Er war sofort bereit, den Kindern seine Arbeit und die Bedeutung einer Waldschonung zu erklären. Wenig später, bei dem Eichen-Lagerplatz angekommen, wurden den Kindern die Jahresringe der dort liegenden großen Baumstämme gezeigt. Eine der Baumscheiben

wurde extra mit Wasser angespritzt, um die Ringe tatsächlich zählen zu können. Unter Mithilfe Aller und einer Lupe wurde festgestellt, dass der gefällte Baum 160 Jahre alt gewesen war. Das nächste Highlight war der Mammutbaum, kurz vor dem Spielplatz.



Die Erklärungen dazu beeindruckten die Kinder enorm, hauptsächlich aber der Unterschied zwischen den großen Frucht-Zapfen der hiesigen Bäume und den kleinen Zapfen der Mammutbäume. Faszinierend war der Grund dafür, die Früchte großen Baumes gehen erst bei sehr hohen Temperaturen auf und geben den Samen frei, während unsere Tannenzapfen den Samen immer am Ende eines Jahres aussähen. Natürlich wurden auch die unterschiedlichen Rinder der Bäume begutachtet, die Unterschiede konnten die Kinder hautnah feststellen. Bei der Umfassung des Baumes brauchten die Kinder keine

Erwachsenen, um den Ringschluss hinzubekommen. Danach ging es zurück zum Spiel- und Grillplatz, hier wartete die vorbereitete Glut auf die jetzt doch hungrigen Kinder. Gleich nach dem mehr oder weniger erfolgreichen Aufsammeln des „Eichhörnchen-Futters“ wurde der bereitliegende Teig um die Stangen gewickelt, um das Stockbrot über der Glut zu backen. Ein kleiner Regenguss zum Abschluss des Nachmittags erleichterte den Kindern den Abschied vom Spielplatz.



VK